

3. Sonntag der Osterzeit

Sonntagevangelium Joh 21,1-19

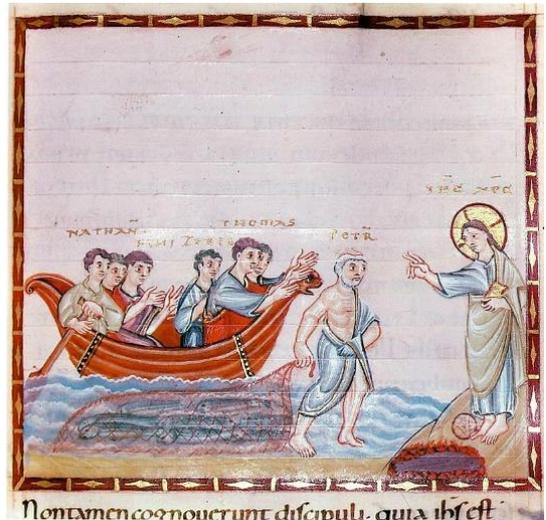
¹ In jener Zeit offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tibérias, und er offenbarte sich in folgender Weise.

² Simon Petrus, Thomas, genannt Dídymus, Natánaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen.

³ Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts.

⁴ Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war.

⁵ Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. ⁶ Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas finden. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es.



⁷ Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See.

⁸ Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot – sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen – und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.

⁹ Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot liegen.

¹⁰ Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt! ¹¹ Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. ¹² Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war.

¹³ Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. ¹⁴ Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.

¹⁵ Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer! ¹⁶ Zum zweiten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe! ¹⁷ Zum dritten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?

Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Liebst du mich? Er gab ihm zur Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe! ¹⁸ Amen, amen, ich sage dir: Als du jünger warst, hast du dich selbst gegürtet und gingst, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürtet und dich führen, wohin du nicht willst.

¹⁹ Das sagte Jesus, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen werde.

Nach diesen Worten sagte er zu ihm: Folge mir nach!

Gedanken zum Sonntagsevangelium

Ostern ist vorbei, sieben Freunde Jesus sind in ihrem Alltag zurück. Nach ihren Erlebnissen auf der Wanderschaft mit Jesus, das Miterleben und Miterleiden seines Todes und der Begegnung mit dem Auferstandenen sind sie wieder in Galiläa beim Fischen.

Sie wirken verunsichert und tun das, was sie gelernt haben und können. Doch auch das Bewährte, das Bekannt will nicht gelingen. Sie fangen in der ganzen Nacht nichts.

Mit leeren Händen kommen sie nach langer Nacht am Morgen bei Tagesbeginn zurück.

Gleichsam im ersten Morgenlicht steht Jesus, der Auferstandene, der Lichtbringer, die Lichtgestalt am Ufer und spricht sie an.

Er lädt sie ein, die Netze noch einmal auf der rechten, der „Richtigen“ Seite auszuwerfen. Gegen alle Erfahrung als Fischer fahren sie noch einmal los und machen einen riesigen Fang.

Der Jünger mit der engsten Beziehung zu Jesus spricht aus, was wohl alle ahnen und innerlich hoffen: *es ist der Herr.*

Dann sitzen sie gemeinsam mit Jesus am Kohlenfeuer, der neue Tag beginnt, das Licht des Tages und im übertragenen Sinn das Licht der Hoffnung wird mehr und macht alles heller.

Sie schweigen beisammen und Essen und Jesus teilt wieder Brot aus an seine Freunde. Sie erleben wieder die Gemeinschaft mit Jesus beim Brotteilen. Es macht den Eindruck, als ob alle die Gemeinschaft genießen und alles klar ist, so dass es keine Worte braucht.

Jesus aber spricht dann Petrus noch einmal gezielt an und fragt ihn dreimal: *liebst Du mich.*

Petrus wird traurig, den wenige Tage zuvor hat er ebenfalls an einem Kohlenfeuer sitzend seinen Freund dreimal verraten und es nicht gewagt sich zu ihm zu bekennen.

Jetzt aber bekennt er sich eindeutig und endgültig zu Jesus: *du weißt, dass ich dich liebe.*

Jetzt ist Petrus reif, Jesus wirklich und überzeugt nachzufolgen. Wenig später am Pfingsttag tritt er mutig auf und verkündet den Auferstandenen. Er wird bis nach Rom unterwegs sein, um Menschen von Jesus zu erzählen. Er wird für seinen Freund sterben.

Eine kurze Erzählung, in der man sich selber wiederfinden kann:

- Wie oft wollen selbst alltägliche Dinge nicht gelingen, wie oft sind wir über uns oder andere enttäuscht: Jesus tritt auch immer wieder in die Dunkelheiten unseres Lebens und lädt ein, noch einmal mit ihm die Dinge anzupacken. Er ist die Lichtgestalt und der Lichtbringer, der unsere Dunkelheiten und Enttäuschungen aufhellt.
- Wir brauchen immer wieder Menschen, die wie der Jünger, der Jesus besonders liebte uns sagen: Jesus ist da, er begleitet dich.
- Erinnern wir uns an Momente des Glaubens, in denen wir die Freude des Glaubens und die Nähe Gottes gespürt haben und alles klar war, ohne Worte und Erklärungen.
- Wie oft sind wir frustriert über unsere Fehler und Dinge, die misslingen: Jesus sagt uns zu, im Vertrauen auf ihn können wir wieder neu beginnen.

„Folge mir nach!“

die Schrecken des Karfreitags
der Leidensweg und Tod des Freundes -
auf den sie alles gesetzt hatten -
liegt hinter ihnen

sie haben es von den Frauen
schon erzählt bekommen
haben es schon selbst mehrmals erfahren –
selbst Thomas

mitten in ihrer Furcht
mitten in ihrem Verschlussen-Sein
dürfen sie die Freude erfahren
der HERR lebt
er ist auferstanden

doch haben sie verstanden
haben sie verstanden
dass diese Erkenntnis auch Auftrag ist

gemeinsam kehren sie an den Ort zurück
von dem Jesus sie „vom Fleck weg“
zur Nachfolge gerufen hat

und sie tun das
was sie vorher taten

Petrus sagt es schlicht und einfach:
„Ich gehe fischen.“

und die kleine Truppe geht mit

es ist Nacht
beliebt zum Fischen

doch ihre Netze bleiben leer

und Jesus steht erneut da

und er fragt sie
ob sie etwas haben
was sättigt

nein
sie haben nichts zu bieten

und müssen sich noch einmal -
wieder einmal -
neu beschenken lassen

erfahren eine Geschichte -
die sie schon längst erlebt haben -
noch einmal ganz neu

und Petrus wird -
für mich vertretend für (uns) alle
gefragt -
ob er Jeus liebt

hat dreimal die Möglichkeit
NEIN zu sagen

doch er sagt JA

und Jesus lässt ihn nicht im
Unklaren
er sagt es verschlüsselt – und doch
deutlich –
was diese Nachfolge mit sich bringt
ja – fordert

und dann kommt
schlicht und einfach:

„Folge mir nach!“

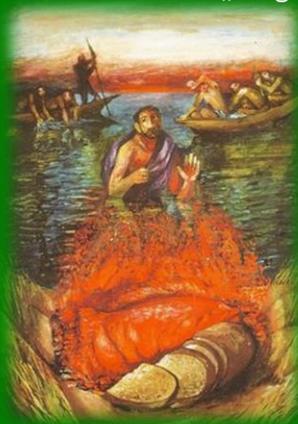
doch die Jünger damals -
und auch wir heute -
müssen auch erfahren

so schlicht und einfach
ist es oft nicht
ist es meist nicht
in seinen Fußstapfen zu gehen

es kann viel abverlangen
wenn wir es ernst nehmen

doch die Aufforderung gilt:

„Folge mir nach!“



Beatrix Senft